

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monatlich 1.20 einchl. 18 3. Beleg-Bez. 20 3. Jahressubsk. 2.00  
1.20 einchl. 20 3. Anst. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. 100. Gewalt  
Vertriebsort: Besitzt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannenblatt / Fernruf 821.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Tages  
millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabzug nachfolgend nach Vereinbarung.  
Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 105

Altensteig, Donnerstag, den 7. Mai 1942

85. Jahrgang

### Ernennungen für den Rüstungsrat

DRS Berlin, 6. Mai. Der Reichsminister für Bewaffnung und Munition hat in diesen Tagen den Rüstungsrat genehmigt, dem Generalleutnant Wilhelm, Generaloberst Fromm, Generaladmiral Wilhelm, General der Infanterie Thomas und General der Artillerie Leeb angehören.

Aus der Rüstungsindustrie hat der Reichsminister für Bewaffnung und Munition Geheimrat Hermann Bücher, Generaldirektor Philipp Kehler, Generaldirektor Paul Fleiger, Generaldirektor Dr. Ernst Pönsgen, Kommerzienrat Dr. Röhling, Generaldirektor Hellmuth Röhner, Generaldirektor Dr. Albert Tögl er und Generaldirektor Wilhelm Zangene in den neugebildeten Rüstungsrat berufen.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

DRS Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Mai. Der Führer verlieh heute dem Generalmajor Scherer, Kommandeur einer Kampfgruppe, das Eisenerz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenerz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Generalmajor Scherer ist am 17. September 1889 in Hochstätt in der Donau geboren. Seit einigen Jahren lebt er in Ulm. Im März wurde ihm vom Führer das Ritterkreuz verliehen, als er im Februar in den harten Abwehrkämpfen an der Nordfront einen wichtigen Stützpunkt hielt und ohne Artillerie und nur mit wenig schweren Waffen immer wieder Angriffe der Sowjets abwehrte.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Das Ritterkreuz für einen Stabskapitän

DRS Berlin, 6. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Georg Jatzsch, Stabskapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Oberleutnant Georg Jatzsch, am 27. März 1915 in Würth in Bayern geboren, hat als Stabskapitän in einem Sturzkampfgeschwader bei den Kämpfen in Serbien, um Kreta und im Osten hervorragende Erfolge erzielt. Übertragene Leistungen erwarb er im Kampf gegen die Sowjets in der Ukraine. Einer der erfolgreichsten Amerika-Jäger.

DRS Berlin, 6. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Robert Richard Japp.

Korvettenkapitän Robert Richard Japp hat als Unterseebootkommandant bisher 13 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 100.000 BRT. versenkt. Japp ist einer der erfolgreichsten Amerika-Jäger und hat als einer der ältesten Unterseebootkommandanten auf allen seinen Feindfahrten bis zur Fälligkeit und unerschrockene Einsatzbereitschaft bewiesen.

### Rundgebung für Italienisch-Afrika

DRS Rom, 6. Mai. Am Dienstag traten der Haushaltsausschuss und der Ausschuss für Italienisch-Afrika der Kammer der Deputierten und Korporationen zu einer gemeinsamen Sitzung zur Annahme des Haushaltsvoranschlags des Ministeriums für Italienisch-Afrika zusammen. Die Sitzung fand unter dem Eindruck der vorbildlichen Opferbereitschaft des Herzogs von Aosta, der mit seinem in der Gefangenschaft erlittenen Tode allen Italienern ein unerschütterliches Vorbild gab. In diesem Sinne erklärte auch Nationalrat Fossa seinen Bericht aus, der unter dem Beifall aller Anwesenden erklärte, dass die kolonialen Probleme für Italien heute einen irredentistischen Charakter angenommen haben, da Italien in seine Gebiete zurückkehren werde. Nationalrat Rinaldi erklärte zur Tätigkeit des Instituts für Italienisch-Afrika, dass dieses Institut schon seit der Kriegszeit für die künftige Herrschaft Italiens in Afrika arbeite. Nationalrat Rinaldi erklärte unter lebhaftem Beifall seinen Bericht mit dem Hinweis, dass die Worte des Herzogs von Aosta „Wir werden zurückkehren“ ein Befehl für alle Italiener sei.

### Raja Behari Bose an seine Landsleute

Kolka, 6. Mai. (D.R.) In einem leidenschaftlichen Appell an die Inder, sich zu erheben und das britische Joch abzuschütteln, erklärte der Vorkämpfer für die indische Unabhängigkeit Raja Behari Bose, die Inder müht sich schon jetzt er zu erheben, denn es würde das heutige Schicksal der Burmesen morgen auch ihr Schicksal sein. Die Einnahme von Mandalay, der Hauptstadt des unabhängigen Burma, diene dazu, den Indern die britische Krone erneut ins Gedächtnis zu rufen. Wir alle wissen, wie viele indische Patrioten viele Jahre der Qual und der Hölle in britischen Gefängnissen in Mandalay verlebten. Raja Behari Bose wies darauf hin, dass das burmesische Volk jetzt unter den Greueln und Bewältigungen zu leiden hätte, die die britischen Truppen auf ihrem Rückzug begingen. Wenn die Inder nicht sofort zur Tat schritten, mühten sie ebensolche Leiden zu erdulden wie die Burmesen. Die Briten würden nach ihrer Vertreibung aus Burma Indien, ihre letzte Kolonie in Ostasien, auf Kosten indischen Blutes zu halten versuchen.

## Entsetzung eines wichtigen deutschen Stützpunktes

### Eines der stolzeften Blätter in der ruhmreichen Geschichte der deutschen Truppen

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Die Verbindung zu einem über ein Vierteljahr vom Feind eingeschlossenen wichtigen Stützpunkt im nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederhergestellt. Einige britische Zerklörer bei nördlicher Gefechtsberührung im Kanal beschädigt — Luftangriff auf Fokkestone.

DRS Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten waren eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Mehrere örtliche Angriffe des Feindes wurden abgewehrt.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront stellten deutsche Truppen in kühnem, planmäßig vorbereiteten Angriff die Verbindung zu einem vom Feinde eingeschlossenen wichtigen Stützpunkt wieder her. Die unter dem Kommando des Generalmajors Scherer stehende Besatzung dieses Stützpunktes hat seit dem 21. Januar 1942 in hartem Abwehrkampf zahlreichen Angriffen überlegener feindlicher Kräfte mit hervorragender Tapferkeit standgehalten.

In Penningrad entstanden bei der Beschädigung von Rüstungswerken langanhaltende Brände.

Im rüdwärtigen Gebiet der Ostfront wurden an verschiedenen Stellen bewaffnete bolschewistische Banden vernichtet.

Die Kämpfe in Syddän und an der Murmanfront nehmen ihren Fortgang. Nach Abwehr der feindlichen Angriffe sind unsere Truppen an vielen Stellen zum Gegenangriff angetreten.

Kampfflugzeuge bombardierten mit guter Wirkung militärische Anlagen in Sewastopol, auf der Halbinsel Kertsch und im kaukasischen Hinterland.

In Nordafrika bei andauernden Sandstürmen geringe beiderseitige Luftkämpfe.

Die Angriffe auf La Valetta und Flugplätze der Insel Malta wurden mit guter Wirkung fortgesetzt.

In der Nacht zum 5. Mai gerieten im Kanal operierende leichte Seezweckkräfte in Gefechtsberührung mit fünf britischen Zerklörern, von denen einige durch Artillerietreffer beschädigt wurden.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Eisenbahn- und Fabrikanlagen der englischen Küstenstadt Fokkestone erfolgreich an.

Planlose Störflüge britischer Bomber führten in der Nacht zum 6. Mai nach Süddeutschland. Einzelne Bombenabwürfe auf kleinere Städte und Landgemeinden verursachten geringen Sachschaden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 3 angreifende Bomber ab.

Leutnant Köppen errang an der Ostfront seinen 85. Luftsieg.

### Eine fast unlösbare Aufgabe gemeistert

Mut, Tapferkeit und Entschlossenheit meistern fast unüberwindliche Schwierigkeiten — Heldenhafte Leistungen deutscher Transportflugzeuge

DRS Berlin, 6. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist die im Wehrmachtsbericht gemeldete Entsetzung eines wichtigen deutschen Stützpunktes im nördlichen Abschnitt der Ostfront eines der stolzeften Blätter in der ruhmreichen Geschichte der deutschen Truppen an der Ostfront.

Es war in den harten Kämpfen des Winters den Bolschewiken am 21. Januar gelungen, diesen durch seine Verkehrslage wichtigen deutschen Stützpunkt einzuschließen. Durch immer wieder vorgetragene, von Panzern unterstützte Angriffe versuchte der Feind, sich dieses Stützpunktes zu bemächtigen. In 3 1/2 Monaten dauernden schweren Abwehrkämpfen wurden härteste Anforderungen an Mut, Tapferkeit und Widerstandswille der heldenmütigen deutschen Besatzung gestellt. Die unter dem Kommando von Generalmajor Scherer stehende Kampfgruppe wehrte alle Angriffe ab in dem unerschütterlichen Willen, den Stützpunkt bis zum letzten Mann zu halten. Dabei wurden dem Feind schwerste blutige Verluste zugefügt und zahlreiche Panzer vernichtet. Selbst als den überlegenen feindlichen Kräften ein Einbruch in den Ort gelungen war, wurde Haus um Haus verdriffen und der deutschen Besatzung verteidigt und die Eintragsstelle abgeriegelt, so daß der Gegner seinen örtlichen Erfolg nicht auszunutzen konnte. Auch während der Angriffspausen besetzte der Feind den Stützpunkt mit Artillerie- und Granatwerferfeuer und führte zahlreiche Luftangriffe durch, so daß die tapfere Besatzung nie zur Ruhe kam.

Nicht minder schwierig war der Kampf der Verbände, die in kühnem, planmäßig vorbereiteten Angriffen die Verbindung zu den eingeschlossenen Besatzungen wiederherstellte. Während schwierigste Gelände- und Witterungsverhältnisse die Gegenwehr des Feindes in gut ausgebauten Stellungen begünstigte, setzten Wetter und Verschlebung die deutschen Truppen bei der Durchführung ihres Gegenangriffs vor fast unüberwindliche

Schwierigkeiten. Trotzdem kämpfte sich die Entsetzungstruppe in harten Kämpfen Schritt für Schritt vorwärts, bis am 4. Mai die Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung wieder hergestellt werden konnte.

Von der deutschen Luftwaffe waren bei diesen Kämpfen außer Kampf- und Sturzkampfflugzeugen vor allem Transportflugzeuge zur regelmäßigen Versorgung der eingeschlossenen Truppe mit Proviant und Kriegsgüter, das in Versorgungsbatterien abgeworfen wurde, eingesetzt. Trotzdem die starke feindliche Abwehr jeden dieser Versorgungsflüge zu einer besonderen Leistung machte, hielten die Verbände der Luftwaffe die Verbindung ununterbrochen aufrecht. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen in rollenden Einflügen die bolschewistischen Stellungen rings um den Stützpunkt immer wieder an. Zahlreiche feindliche Batterien wurden durch Bombentreffer außer Gefecht gesetzt. Die Kampfflugzeuge richteten ihre Angriffe besonders auf Panzernecker und Bereitstellungen des Gegners und zerstörten mehrfach die feindlichen Angriffsverläufe bereits in den Ausgangsstellungen. Als sich der deutsche Gegenangriff entwickelte, zerstörten die deutschen Bomben Batterien und Feldstellungen des Gegners und zermürbten die Widerstandskraft des Feindes. Die deutschen Jäger unterstützten die erfolgreichen Bombenangriffe und hielten feindliche Luftstreitkräfte zu vielen für die Deutschen erfolgreichen Luftkämpfen.

Den Heldenkampf der deutschen Kampfgruppe, die 3 1/2 Monate in ihrem Stützpunkt ausharrte und im Zusammenwirken mit der deutschen Luftwaffe alle feindlichen Angriffe trotz bitterster Kälte und später in Schlamm und Regen und trotz der allmählich wachsenden Knappheit an Munition und Lebensmitteln abwehrte, ist einer der härtesten Beweise für die vom Führer in seiner letzten Reichstagsrede erwähnten Eigenschaften der deutschen Soldaten: Mut, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft!

### Hoch klingt das Lied vom tapferen Soldaten

DRS Berlin, 6. Mai. Die 3 1/2 monatigen heldenhaften Abwehrkämpfe der Kampfgruppe des Generalmajors Scherer werden als Beispiel heldenhaften Ringens in die Kriegsgeschichte eingehen. Als Generalmajor Scherer am 20. Januar mit geringen Kräften die Verteidigung eines besonders bedeutenden Stützpunktes übernahm, stand er vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Mit den ihm zur Verfügung stehenden schwachen Kräften mußten härteste feindliche Angriffe, die von starker Artillerie und unaussprechlich ergänzten Panzertruppen in vorbildlicher Hartnäckigkeit immer wieder vorgetragen wurden, abgewehrt werden. Damit zog die Kampfgruppe Scherer die gesamten gegen eine deutsche Armee eingesetzten Kräfte des Gegners auf sich. Trotzdem gelang es den Bolschewiken nicht, die Kampfgruppe zu überrennen. 3 1/2 Monate haben die deutschen Soldaten im Hellen eines Hausens von Ruinen sich immer wieder selbst übertrifft. Bei grimmigster Kälte haben sie gefeuert, gebüht, gehungert, gefroren, angegriffen und gehalten. Ihrer Tapferkeit entsprach die Einsatzbereitschaft ihres Kommandeurs. Er war wahrhaft die Seele ihres Widerstandes.

Seine Zähigkeit, Geschicklichkeit und Gelstesgegenwart verlagten nie, mochte die Aufgabe noch so undurchführbar erscheinen. Er stand seinen Mann, wenn sein persönlicher Einsatz als Kämpfer not tat. Er blutete wie seine Soldaten, gab aber trotz seiner in den ersten Wochen des Abwehrkampfes erlittenen Verwundung die Führung nicht aus der Hand.

Es ist seinen persönlichen Fähigkeiten, ebenso wie seinen Soldaten zu verdanken, daß der unüberwindliche wichtige Stützpunkt nie an den Feind verloren ging.

Generalmajor Theodor Scherer, der für seinen vorbildlichen Einsatz als Führer und Kämpfer mit dem Eisernen Kreuz zum Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, stammt aus Hochstätt an der Donau. In kühnem Angriffs- und Abwehrkämpfen hat Generalmajor Scherer sein vorbildliches Soldatentum bewiesen, und die hohe Auszeichnung seines Kommandeurs ist zugleich die Anerkennung für seine Soldaten, die mit ihm gemeinsam diesen heldenhaften Kampf bestanden.

### Erfolge einer Panzerdivision

DRS Berlin, 6. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, konnten die deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront bei verschiedenen örtlichen Angriffen am 2. und 3. Mai wiederum Erfolge erzielen, obwohl schwierigste Geländeverhältnisse die Vorstöße sehr erschwerten. So erzielten Truppen einer Panzerdivision den Bolschewiken nach Überrennen der feindlichen Besatzungen eine besetzte Ortschaft. Die gleichzeitig zur Säuberung des Kampfgebietes mit eingesetzte Infanterie nahm zwei weitere Orte und vernichtete dabei mehrere versprengte Kampfgruppen des Feindes. Im Zuge dieses Angriffes wurde ein Fluglauf, der den deutschen Truppen die Möglichkeit zum Aufbau eines günstigeren Stellungsvorlaufs bietet, erreicht und gesichert. Bei diesem Kämpfen wurden von den Einheiten einer Infanteriedivision allein am 2. Mai mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Geschütze, 29 Maschinengewehre, 15 Granatwerfer, sowie zahl-

reißes Gerät als Bente eingetracht. Dieser deutsche Erfolg wurde gegen feindlichen Widerstand und gegen stark beschützte und durch Minen gesicherte Stellungen erzwungen. Über 400 gefessene Bolschewiken wurden auf dem Kampffeld festgehalten und über 800 Minen mußten bei der Beseitigung von Minenposten ungeschädlich gemacht werden.

An anderen Stellen des mittleren Frontabschnittes waren kleinere Aktionen von Erfolg begleitet. So zerstörte deutsche Artillerie eine für die Bolschewiken wichtige und neu erbaute Wasserüberführung besonders wichtige und neu erbaute Brücke, und in der Nacht zum 2. Mai gelang es einem Stoßtrupp, mehrere Gefangene aus den feindlichen Stellungen herauszuholen.

Nachdem die grimmige Winterkälte gegen Ende März gebrochen war, setzte sich der Einrückungsstopp und die Kämpfe gegen die feindliche Säuberungsaktion gegen bolschewistische Stellungen, versprengte und rabiate Elemente der Zivilbevölkerung ein, die im rückwärtigen Gebiet der Ostfront militärische Maßnahmen zu fördern, zu sabotieren oder auszulagern versuchten. Im Verlauf dieser Aktionen hat eine deutsche Sicherungsabteilung im Monat April 6880 Bolschewiken ungeschädlich gemacht, 26 Geschütze, 12 Granatwerfer, 33 Maschinengewehre und einen Panzer vernichtet oder erbeutet.

### Der Abwehrkampf im Osten

#### Ueberlegenheit des deutschen Soldaten

#### Vorhölze der Bolschewiken blutig zurückgeschlagen

Berlin, 5. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, blieben auch am Montag an der Ostfront örtliche feindliche Angriffe erfolglos. Während sich im ganzen südlichen Abschnitt der Ostfront keine bemerkenswerten Kämpfe entwickelten, versuchten die Bolschewiken in der Nacht zum 4. Mai an der Küste des Asowischen Meeres im Schutz der Dunkelheit mit zwei Motorbooten zu landen. Die gelandeten Truppen wurden jedoch sofort von den Küstenschutztruppen zum Kampf gestellt und mußten sich nach kurzem Feuergefecht über See wieder zurückziehen.

Bei der Abwehr verlorener feindlicher Angriffe im mittleren Frontabschnitt ging der Kampf gegen härtere Kräfte des Gegners, die nach Artillerieaufstellungen angriffen, um einen größeren Stützpunkt und um in deren Nähe liegende Waldstellungen. Alle Vorhölze der Bolschewiken wurden blutig zurückgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe bewies sich die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten sowohl in wirksamen Gegenhölzen als auch in erfolgreichen Einzelunternehmungen. So war ein Stoßtrupp den Feind aus seiner ausgehobenen Stellung heraus und läßt ihm schwere Verluste zu, ohne selbst irgendwelche Ausfälle zu erleiden. Von diesen Kämpfen abgesehen fanden außer Spähtruppaktivität und Artillerieunterstützung auch im mittleren Frontabschnitt keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

In Pappland und an der Ruzmanilozon witten sich die hohen Verluste an Menschen und Material, die der Gegner an diesen Fronten in den letzten Tagen erlitten hatte, dahin aus, daß sich die Bolschewiken am 3. Mai nur noch auf vereinzelt härtere Angriffe beschränken mußten. Bei der Abwehr aller dieser erfolglosen Vorhölze hatte der Feind wiederum hohe blutige Verluste.

Deutsche Kampfzugänge unternahmen am 4. Mai wirksame Angriffe gegen bolschewistische Feldflugplätze und einen Auskabelhafen auf der Halbinsel Kerchi.

#### Erfolgreiche örtliche deutsche Angriffe im Nordabschnitt

Berlin, 6. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gelangen den deutschen Truppen im nördlichen Abschnitt der Ostfront am 4. Mai wiederum einige örtliche Angriffe. Die trotz schwerigster Geländebedingungen vorgetragenen deutschen Vorhölze führten zu beachtlichen Geländegewinnen, die es ermöglichten, die Stellungen in günstigeren Abschnitten vorzuberücken. Zu diesem Zweck wurden im Gefechtsbereich einer deutschen Infanteriedivision Stoßtrupps angelegt, die ein unübersichtliches Waldgelände in seiner ganzen Tiefe durchstießen und das schwer passierbare Gelände von Resten feindlicher Einheiten säuberten. Im Verlauf eines weiteren deutschen Angriffes wurden drei feindliche Panzer, die sich dem deutschen Vorstoß entgegenwärteten versuchten, zum Rückzug gezwungen und vier feindliche Panzerabwehrkanonen vernichtet. Die Angriffsziele wurden im ganzen Umfang erreicht und einige hundert Gefangene eingebracht. Weitere zahlreiche Bolschewiken wurden von erfolgreichen Stoßtrupps zu Gefangenen gemacht.

Ebenso überlegen wie bei ihren Angriffen zeigten sich die deutschen Truppen bei Abwehrkämpfen gegen wiederholte feindliche Vorhölze. Als die Bolschewiken eine deutsche Infanteriedivision fünfmal hintereinander mit Unterstützung von Panzern und nach harter Artillerieaufstellung angriffen, wurden zahlreiche Panzerkampfwagen abgeschossen und im Gegenangriff ein vorübergehend gelandeter Einbruch vereinnigt. Im Gefechtsbereich einer anderen Kampfgruppe wurden ebenfalls mehrere gegen eine Ortschaft vorgetragene feindliche Vorhölze zerstört und dabei fünf bolschewistische Panzer vernichtet.

### Helidental eines jungen Artilleriehauptmanns

Für die entschlossene Einjährigkeit des deutschen Soldaten und seine kämpferische Ueberlegenheit sprechen die Taten eines jungen Artilleriehauptmanns, den jeder an der Sewastopolfront von Fort Balakawa bis auf den Kapellenberg kennt. Keine Voranschickung gab es ohne ihn. Sommer war er bei der Spitze des Spähzuges zu finden. Mehr als einmal legte er seine Beobachtungsstelle über Nacht in die feindlichen Minen hinein und vernichtete dann den Feind überrollend. Mit einem einzigen Geschütz ließ er einen in Batteriestärke vorgetragenen feindlichen Angriff zusammen und erledigte dabei mehrere schwere und schwere bolschewistische Panzerkampfwagen in direktem Beschuß. Bei der Erkundung einer B-Stelle nahm er einen Wolltrupp, zwei Offiziere und neun Mann gefangen, obwohl seine Maschinengewehre Ladungen hatten. Mit einer nicht zu überbietenden Hartnäckigkeit hatte der Hauptmann inmitten schwerer feindlicher Artilleriebeschüsse und immer wieder vorgetragener Infanterie- und Panzerangriffe durch seine Fähigkeit und sein Draufgängerum entscheidenden Anteil an Gelingen größter Operationen. So erbeutete der junge Artillerieoffizier kürzlich einen Panzerkampfwagen. Als er gerade dabei war, ihn eingehend zu untersuchen, beobachtete er, wie aus dem gegenüberliegenden Waldland starke bolschewistische Kräfte mit Panzerunterstützung zum Sturmangriff herwobachten. Kurz entschlossen sprang der Hauptmann in den erbeuteten Panzerkampfwagen und fuhr querselbst in die Flanke der feindlichen Angriffskräfte. Als die Bolschewiken die deut-

lichen Stellungen erreicht hatten, wurden ihre Kolonnen von den Granaten aus dem Panzerpanzer zerlegt und ihre Angriffskraft zertrümmert. Die feindlichen Panzer drehten unter heftigem Feuer schrecklich ab. Im Feuerkreis des Panzerpanzers schlugen die Infanteristen daraufhin die weit überlegenen Feindkräfte in höchstem Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner zurück. Nur wenige erreichten das schützende Waldbüschel. Mit ihren eigenen Granaten wurden sie von dem deutschen Artilleriehauptmann zusammengehossen. Hunderte von toten Bolschewiken blieben auf dem Kampffeld zurück.

### Angriff auf Küstenstadt Folkestone

Berlin, 6. Mai. Zu dem Angriff deutscher Kampfzugänge auf die britische Küstenstadt Folkestone teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit: Leichtere deutsche Kampfzugänge rückten am Dienstag kurz nach 18.00 Uhr gegen die englische Südküste vor und griffen im Tiefgang des Bahnhofs Folkestone an. Ein unter Dampf stehender Zug wurde durch Bombentreffer schwer mitgenommen. Der hintere Teil des Zuges wurde völlig zerstört, und die vorderen Wagen kippten um. Wirkungsvolle Treffer wurden im Bahnhofsgebäude und in einer in der Nähe gelegenen Fabrik erzielt. Außerdem führten die deutschen Kampfzugänge Bombenangriffe auf ein Barackenlager an der Küste mit gutem Erfolg durch.

Folkestone liegt dicht bei Dover an der engsten Stelle des Kanals. Die Stadt hat etwa 36.000 Einwohner und war früher wichtig für den Passagierverkehr nach Billingen, Dünkirchen und Boulogne. Folkestone ist außerdem ein Fischereihafen und ein wichtiger Knotenpunkt der Southern Railway. Es befinden sich dort Tanker der Kriegsmarine, zahlreiche Kasernen und starke Küstenbefestigungen.

### Die deutschen Vergeltungsschläge

#### Luftangriff auf Eastbourne und Cowes

Berlin, 5. Mai. Zu dem Angriff deutscher Kampfzugänge auf Eastbourne teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit: Nach Ueberqueren des Kanals legten die deutschen Flugzeuge im Tiefgang an Angriffen auf die Bahnhofsanlagen von Eastbourne in der Grafschaft Sussex an. Die Sprengbomben wurden aus niedriger Höhe auf die Bahnhofsanlagen und die Gleisanlagen geworfen. Dabei erhielt ein einziehender Zug mehrere Treffer. Die Betriebsanlagen des Bahnhofes wurden mit Bordwaffenfeuer belegt, das weiteren Schaden an den Bahnhofsgebäuden anrichtete. Trotz der heftigen Abwehr, die von leichten Flakgeschützen und Flak-MG. kurz nach dem überraschenden deutschen Angriff einsetzte, kehrten die deutschen Kampfflugzeuge sämtlich zu ihren Einflughäfen zurück.

Zu dem Angriff auf den englischen Marine-Stützpunkt Cowes auf der Insel Wight teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: In der vergangenen Nacht erschienen die deutschen Kampfflugzeuge bei wolkenlosem Himmel und guter Erleuchtung über der Insel Wight und durchdrangen die von schwerer und leichter Flak über die Insel gelegte Sperre. Angelegte Spreng- und Brandbomben trafen die beschützten Ziele. Der in mehreren Wellen gegen den Marinestützpunkt Cowes durchgeführte Angriff war äußerst wirkungsvoll. Schon nach der ersten Angriffswelle beobachteten die nächsten angreifenden deutschen Kampfflugzeuge mehrere große Flächenbrände zu beiden Seiten des Hafens Medina. Trotz der heftigen Abwehr der britischen Flakartillerie, die von zahlreichen Schmelzwernern unterstützt wurde, und trotz des Einsetzes britischer Nachjäger führten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Angriffe durch. Cowes liegt an der Nordspitze von Wight gegenüber den Befestigungen von Portsmouth. In Cowes befinden sich größere Schiffbauwerke, die für den Bau und zur Reparatur von Kriegsschiffen bis zur letzten Kriegsklasse von Bedeutung sind. Eine größere Maschinenfabrik produziert hauptsächlich Turbinen und Dieselmotoren.

Nach einem Londoner Eigenbericht von „Svensta Dagbladet“ war der letzte deutsche Angriff gegen Exeter der blutigste schwerste gegen diese Stadt. Die Sachschäden seien nach dem amtlichen Communiqué wie nach Berichten von Augenzeugen bedeutend. Nach einer Eigenmeldung von „Socialdemokraten“ aus London dauerte der Angriff auf Exeter von 2 Uhr bis umgekehrt 4 Uhr nachts, wobei alle Arten von Bomben abgeworfen worden seien.

### USA-Admiral über die U-Bootsgefahr

Berlin, 5. Mai. Admiral Stark, der Befehlshaber der USA-Streitkräfte in England, äußerte sich, wie der Londoner Nachrichtenendienst berichtet, über die Gefahr der U-Boote für England und die Vereinigten Staaten. Dabei erklärte er: „Der Krieg kann nicht beendet werden, solange die U-Boote nicht vernichtet sind. Sobald wir diese in allen Meeren zerstört haben, werden wir siegen. (!) Unsere Verbindungs- und Transportwege müssen vom Feind befreit sein. Schon vor 23 Jahren, im ersten Weltkrieg, sagte ich einem amerikanischen Admiral, wie der Krieg erfolgreich beendet werden könne. Er antwortete mir, daß das erstens von der Vernichtung der gesamten feindlichen U-Bootflotte und zweitens von der vollständigen Zusammenarbeit der amerikanischen und britischen Flotte abhängt. Genau das Gleiche gilt auch noch für den jetzigen Krieg.“

Zur Aufklärung von Starks Gedächtnis und zu seiner Erbauung seien ihm noch einmal einige Worte aus der letzten großen Reichstagsrede des Führers in Erinnerung gebracht. Der Führer erklärte: „Churchill hat bereits im Herbst 1939 verkündet, daß er der U-Bootsgefahr Herr geworden sei, nun will ich ihm heute versichern, daß diese Gefahr eher noch feiner Herr werden wird. Ich kann ihm nur versichern, daß die Zahl unserer U-Boote nach einem festen Rhythmus von Monat zu Monat wächst und daß sie heute bereits die Höchstzahl der U-Boote des Weltkrieges weit hinter sich gelassen hat.“

### Jagd im amerikanischen Küstengewässer

#### Von Kriegsberichterstatter Lothar-Günter Buchheim

Berlin, 4. Mai. (BR.) Nach langer Amerika-Unternehmung hat ein U-Boot mit vielen Siegeswimpeln am ausgehenden Schrotz an der Pier des Stützpunktes festgemacht. Noch im schmerzigen Ueberjücken bei der Fahrt zur Untertunft erzählt der Kommandant:

Wir fanden vor einem großen Ausflughafen. Hier hatten wir ganz ruhige See. Es war Westwind, und wir fanden im Windschatten der Küste. Tagüber haben wir uns auf Schrotzkiefe ganz nahe herangepircht. Alles war versneit und vereist. Unser Boot ankert. Die Einsahrt konnten wir laufend einschauen. Da liefen allerlei Dampfer aus und ein Nachts waren die Scheinwerfer voll in Tätigkeit. Als wir ganz dicht vor der Einfahrt fanden, knallten auf einmal Wasserbomben... ziemlich weitab, aber aufhällige Serien. Unangenehme Ueberfallung!

Hatten sie uns festgestellt? Später erfuhren wir, daß U X hier in der Gegend einen Dampfer torpediert hat. Die Panzer müssen so nervös geworden sein, daß sie ohne Ziel und Verstand Bomben warfen.“

Mit einem breiten Lachen freut er sich nachträglich, daß die „unangenehme Ueberfallung“ sich so aufgelöst hat, und fährt fort: „Der erste Dampfer ließ auch gar nicht lange auf sich warten, er war von zwei Zerstörern begleitet. Auf Seeseite liefen wir eine Weile nebenher, um die Gegnerfahrt auszubücheln.“

Er kramt einen Bleistift aus der Tasche seiner lauzerleuten Lederjacke und zeichnet die Lage auf: „Das also ist die Küste. Hier ist der Dampfer. Und hier, das sind wir. Es war ein gutes Angriffswetter. Dunkel, Seegang drei. Der Zerstörer achtern war zeitweilig nicht zu sehen. Von Bordbord vorn muß ich zum Angriff ansetzen, auf den Zerstörer her an der Seite und den Dampfer jenseit. Da dreht plötzlich dieser Zerstörer auf uns zu. Geheh hat er uns nicht, aber ich muß ausweichen und meine Schulpfosition ist zum Teufel. Hier, nach Seeseite muß ich abdrücken.“

Für einen Augenblick sehen wir ihn auf der Brücke stehen. Ruder- und Maschinenkommandos geben, das Gesicht voll ohnmächtigen Zorns: „Einelhalb Stunden bin ich nebenher gelaufen. Gerade will ich Befehl geben, da kommt von Süden ein leger Schatten auf. Was ist das? Der Schatten wird größer. Ein einzeln fahrender schneller Dampfer auf Gegenkurs! Der Einzelnfahrer hat wenig Abwehr und läuft mit weg. Also habe ich mich erst mal mit diesem beschäftigt.“

„Und dann?“ — „Das Uebliche.“  
Er faltet das Blatt zusammen und streckt es mit dem Bleistift ein, als gäbe es dazu nichts zu sagen, als hätten die Wimpel am Schrotz schon genug erzählt.

### Von U-Booten versenkt

Berlin, 6. Mai. In Höhe der Atlantikküste von USA wurden zwei feindliche Handelschiffe durch Unterseeboote der Küste angegriffen und durch Torpedotreffer versenkt. Es handelt es sich um ein amerikanisches Frachtschiff von 6000 BRT. Registertonnen und ein britisches Schiff von 5200 BRT. Die Versenkung erfolgte so rasch an Land, daß ein großer Teil des Besatzungen schwimmend das Land erreichen konnte. Den Verlust der beiden Schiffe gibt jetzt auch das amerikanische Marine-departement zu.

Ein norwegisches Handelschiff, das bei Kriegsausbruch widerrechtlich von der Regierung der USA beschlagnahmt worden war, wurde, wie das amerikanische Marine-departement jetzt jagt, in Höhe der amerikanischen Atlantikküste torpediert und versenkt. Das Schiff war 4800 BRT. groß und hatte eine Ladung Zinn an Bord. Eine Anzahl Ueberlebender konnte einen Hafen der Ostküste erreichen.

### Anglo-bolschewistischer Verrat an Europa

#### Englands Blankovollmacht an Stalin zur Unterjochung der Völker des Kontinents

Stockholm, 6. Mai. In einem Aufsatz der April-Ausgabe der Zeitschrift „Kinetenith Century“ enthält der Herausgeber der Zeitschrift, der berühmte Dr. Boigt vom „Manchester Guardian“, das anglo-bolschewistische Programm zur Terrorisierung Europas im Falle eines anglo-bolschewistischen Sieges. Die englische Zeitschrift bekräftigt ausdrücklich die Pläne Stalins und erklärt sich mit der Bolschewisierung Europas einverstanden. Das Programm übertrifft in seiner Brutalität und in seinem Ignoranz alles, was bisher über den Verrat Englands an Europa bekannt geworden ist.

Unter Bezugnahme auf die Rede Stalins vom 23. Februar über seine Absichten einem besiegten Deutschland gegenüber stellt der Verfasser fest, daß die Zerstörung des gegenwärtigen deutschen politischen Systems ein sowjetisches Kriegsziel ist, das sich mit den Kriegsziele Englands vollauf deckt. „Aber“, so heißt es in diesem Zusammenhang weiter, „man darf sich nicht einbilden, daß, wenn das deutsche System als das Ergebnis eines sowjetischen Sieges gestürzt würde, die Sowjets die Bildung irgend eines anderen Systems gestatten würden. Eine sowjetische Besetzung Deutschlands würde die vollständige Umbildung der vorhandenen Ordnung mit sich bringen.“

Stalin würde, wie nun einmal die Schicksale wäre, das deutsche Volk unter sowjetische Oberaufsicht stellen, das heißt unter ein System, das eine Anordnung des Sowjetismus bedeutet. Deutschland würde vielleicht nicht in die Sowjetunion einbezogen, aber ein sowjetisches Nebenland werden.

Daß die Sowjets voraussichtlich Maßnahmen ergreifen würden, um eine deutsche Wiederbewaffnung zu verhindern, kann als sicher angesehen werden. Diese Vorsichtsmaßnahme würde nicht berart sein, wie sie diejenigen empfehlen möchten, die in England für einen großzügigen Frieden sind, oder die an ein anderes Deutschland glauben — sie würde gründlich und wirksam sein.

Stale würde bestimmt die Inbesitznahme strategisch wichtiger Punkte, die Verringerung von Grenzen und die Verpflanzung großer Teile der Bevölkerung mit sich bringen. Wenn der Sieg so vollständig sein würde, daß die Sowjetunion ihren Willen ohne Widerstand in Ost- und Mitteleuropa durchsetzen könnte, würde es Polen nach Weisen verlegen, die westlichen Provinzen Polens annektieren und Polen deutsche Grenzgebiete geben, vielleicht ganz Ostpreußen und Schlesien.

Polen könnte vielleicht eine privilegierte Stellung erhalten, um es als Instrument zur Verringerung der deutschen Reichstagsrede des Führers in Erinnerung gebracht. Der Führer erklärte: „Churchill hat bereits im Herbst 1939 verkündet, daß er der U-Bootsgefahr Herr geworden sei, nun will ich ihm heute versichern, daß diese Gefahr eher noch feiner Herr werden wird. Ich kann ihm nur versichern, daß die Zahl unserer U-Boote nach einem festen Rhythmus von Monat zu Monat wächst und daß sie heute bereits die Höchstzahl der U-Boote des Weltkrieges weit hinter sich gelassen hat.“

„Wenn die Sowjets in Berlin sind und ihre politische Ordnung aufzuzwingen beginnen, würde eine Defensivfront längs des Rheins geschlossen.“ Dies würde die historische Gelegenheit für Frankreich sein, für die Restauration des römischen Reichs und eine Union mit dem neuen Rheinland.

Nachdem Boigt auseinandergelegt hat, daß England sich in einigen Schwerepunkten befindet, weil die Sowjets selbstverständlich Litauen, Estland, Lettland und Kurlen im Falle ihres Sieges annektieren wollten, dies aber im Widerspruch mit der atlantischen Proklamations stünde, bekräftigt er den Sowjets, daß das Prinzip der Sicherheit über das Prinzip der Selbstbestimmung liegen müsse, und betont nachdrücklich, daß es unannehmlich wäre, wenn sich die Engländer diesen Ansprüchen der Bolschewiken widerrichten.

Die Front des neuen Europa wird diese anglo-bolschewistischen Hirngespinnste zerlegen.



# Der italienische Wehrmachtsbericht

### Alexandria erneut bombardiert

**ROM, 5. Mai.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika Spätrückzug. Ein englisches Flugzeug, das an einem Einflug nach Bengasi teilgenommen hatte, wurde von der Flak getroffen und stürzte brennend ab. Angriffe italienischer und deutscher Luftwaffenverbände gegen Malta hatten die Flugplätze Nicosa, Gubla, Galfar und die Lager von Floriana zum Ziel. Im Kampf mit feindlichen Jagern schoss einer unserer Verbände zwei Spitfire ab, die ins Meer stürzten.

Alexandria wurde von neuem von Flugzeugen der Achse bombardiert. Eisenbahn- und Hafenanlagen wurden mit höherer Wirkung getroffen. Ein deutsches Flugzeug zerbrach über Kapparis in ein feindliches viermotoriges Flugzeug amerikanischer Bauart.

**ROM, 6. Mai.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaikafonten (Stränken) Sandstürme die Kampftätigkeit auf beiden Seiten ein. Italienische und deutsche Luftverbände führten hintereinander Bombenangriffe auf die Flakstellungen auf Malta durch. Deutsche Jäger schossen eine Spitfire ab.

## Madagaskar

### Zum britischen Überfall

Madagaskar liegt als viergrößte Insel der Erde vor der Ostküste Afrikas; der etwa 400 Kilometer breite Kanal von Mozambique trennt die beiden großen Landgebiete voneinander. Bei einem Flächeninhalt von etwa 600.000 Quadratkilometern ist Madagaskar größer als ganz Frankreich; die Längenausdehnung von Nord nach Süd beträgt 1580 Kilometer, und das entspricht etwa dem Weg von Berlin nach Sankt Petersburg.

In dem englisch-französischen Kampf um die Vormacht auf dem Seewege nach Indien, der bis zur Eröffnung des Suezkanals eine lange Seegeschichte um das Kap der Guten Hoffnung nötig machte, versor Frankreich beim Ausgang der napoleonischen Kriege die Insel Bourbon, die dann von den Briten in Mauritius umgetauft wurde. Das gleiche Schicksal traf die weiter nördlich gelegenen Inseln Reunion, die Franzosen in diesem weiten ozeanischen Inselbereich nur zwei Inseln: einmal Réunion, das immer noch einen wichtigen Posten am Seewege nach Indien darstellte, und dann Madagaskar, wo Frankreich im neunzehnten und achtzehnten Jahrhundert ohne besonderen Erfolg Kolonisationsversuche unternommen hatte. Erst im Jahre 1896 kam es nach langwierigen diplomatischen Auseinandersetzungen mit England zur endgültigen Erwerbung der gesamten riesigen Insel Madagaskar. Die Franzosen hatten damit ein zwar etwas entlegenes, aber sehr großes und reiches Kolonialgebiet in Besitz genommen. Nun rauben die Briten Madagaskar und Rufovele unterstützt diesen Willkürakt. Die Franzosen haben nur schwache Kräfte auf der Insel.

An der Ostküste von Madagaskar zieht sich eine Kette von Lagunen hin. Sie sind durch schmale Landzungen voneinander getrennt. Eine der ersten Kolonisationsarbeiten der Franzosen vor das Durchdringen dieser Schwellen, und damit war im Küstensaum ein Wasserweg von etwa 700 Kilometern Länge gewonnen. Madagaskar hat einige sehr brauchbare Häfen; der beste von ihnen ist Diego-Suarez, der von den Franzosen zum Kriegshafen ausgebaut worden ist. Das Innere der Insel ist gebirgig und unwegsam; darin liegt auch die Erklärung, daß die Bewohner bis zum Anbruch unseres Jahrhunderts die härteste Eröberung abwehren konnten. Madagaskar hat Tropenlima. Der regenreiche Osten ist von dichtem Urwald bedeckt, im trockenen Süden dehnen sich weite Steppen. Die gesamte Tier- und Pflanzenwelt weicht darauf hin, daß Madagaskar einen Brückenpfeiler von Afrika nach Indien und Australien darstellt. Diese besondere Stellung der Insel zeigt sich auch in der Herkunft seiner Bevölkerung. An der Ostküste leben Stämme, die eine so starke Ähnlichkeit mit den Japanern haben, daß man ihnen einen indonesischen Ursprung zuschreibt. Im Westen sitzen Völkern mit den körperlichen Merkmalen der arabischen Rasse. Im Süden haben die wichtigsten Stämme einen ausgesprochen polynesischen Typ. Kolonialwirtschaftlich von Bedeutung ist der Reichtum der Insel an Wald, an Großvieh und Mineralstoffen. Das Land ist mit etwa 3,5 Millionen Menschen außerordentlich dünn besiedelt, und der Arbeitsmangel hat eine Nahrung der antarktischen Reichstümer stark behindert. In weltwirtschaftlich bedeutenden Erfolgen ist Frankreich auch aus dem Grunde nicht gelangt, weil auf die Entwicklung der Verkehrswege kein Wert gelegt wurde, und das hängt wieder damit zusammen, daß die Insel Madagaskar in dem gewaltigen französischen Kolonialreich immer nur als abgelegenes Reservat betrachtet wurde.

## Programm der neuen dänischen Regierung

**Kopenhagen, 5. Mai.** Wie amtlich bekanntgegeben wurde, hat der König den Minister Wilhelm Buch als Nachfolger des dem Sonntag gestorbenen Thorwald Stauning zum Staatsminister (Ministerpräsidenten) ernannt. In der übrigen Zusammensetzung des bisherigen Kabinetts treten keine Änderungen ein. Buch behält sein Amt als Finanzminister.

Nach der Ernennung des neuen Staatsministers hat die dänische Regierung eine Programmklärung abgegeben, in der sie betont, die vom Ministerium Stauning geführte Politik fortsetzen zu wollen. Dänemarks nationale Werte zu bewahren, so wird weiter gesagt, könne nur durch ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis zur deutschen Nation erreicht werden. Die Zusammenarbeit zu fördern und zu entwickeln, werde sich die dänische Regierung weiter anstrengen. Wenn Dänemark auch nicht als Teilnehmer in der gegenwärtigen großen Wassenauseinandersetzung sehe, so könne es sich ihr gegenüber jedoch nicht gleichgültig verhalten, denn bei dem Kampf gegen den Kommunismus gehe es um ein gemeinsames europäisches Interesse, das alle Länder auf dem Kontinent berühre. Inwiefern das Verhältnis gegen den Kommunismus auf dem Kontinent an dem Antikominternpakt sei gelegt. Diese Linie werde weiter befolgt werden. In den Ausführungen über die Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiet hebt die Erklärung hervor, daß Deutschland die Zentralstellung im wirtschaftlichen Verhältnis der Länder Europas einnehme. Dänemark sei auch weiterhin bereit, an der Lösung der praktischen Aufgaben teilzunehmen.

# Corregidor hat sich ergeben

**DKB Saigon, 6. Mai.** In einer hier vorliegenden Reuters-Meldung heißt es:

Das australische Hauptquartier teilt amtlich mit, daß Corregidor sich ergeben hat.

Mit dem Fall der Insel Corregidor ist der letzte amerikanische Stützpunkt auf den Philippinen in japanische Hand gefallen. Corregidor ist eine der stärksten Naturfestungen der Welt. Die ganze Insel ist durch ausgedehnte Verteidigungsstellungen, Magazine, Befehlsstellungen usw. unterminiert. Die unterirdischen Galerien, die die einzelnen Verteidigungsstellungen miteinander verbinden, sind breit genug, um eine doppelte Transportbahn aufnehmen zu können. Selbst das Hospital befindet sich unter der Erde. Nach der Eroberung der Bataan-Insel durch die Japaner war der Fall von Corregidor nur noch eine Frage der Zeit, da die Festung von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten war und keinerlei Zufuhren mehr erhielt. Die schweren japanischen Bombenangriffe der letzten Wochen zerstörten fast sämtliche Tunnelgänge und Wasserreservoirs. Corregidor galt in den amerikanischen militärischen Kreisen als „uneinnehmbar“.

## Haftige Flucht der Engländer und Chinesen

**Bangkok, 5. Mai. (DAB.)** In Burma sind die japanischen Truppen bereits weit über Rangoon hinaus nach Nordosten vorgezogen und stehen bereits 30 Kilometer von der chinesischen Grenze entfernt. Der Widerstand der Tschungking-Truppen, die unter Munition- und Lebensmittelmangel leiden, ist nur noch gering. Auch nördlich und nordwestlich von Mandalay gehen die japanischen Operationen planmäßig vorwärts. Der geschlagene Feind zieht sich auf der ganzen Linie in großer Hast zurück und muß zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen, das er aus Zeitmangel nicht mehr zerstören kann. So erbeuteten die Japaner allein am 4. Mai 14 Panzerkampfwagen und 17 Geschütze. Die Briten zerstörten auf ihrer Flucht alle Brücken und selbst Brücken, trotzdem können diese Zerstörungen den japanischen Vormarsch nicht aufhalten, da die Japaner Flakboote mit sich führen, mit deren Hilfe sie bereits auf Malaya und im bisherigen Verlauf des Burma-Feldzuges alle Flußüberquerungen durchführten konnten. Auch der Wasserbedarf der japanischen Truppen ist sichergestellt. Der Schaden, den die Briten auf ihrem Rückzug anrichten, trifft also nur das burmesische Volk, das den Briten die Niederbrennung seiner Städte und Ortschaften und die Verwüstung seiner Felder zu verdanken hat.

Wie „Tokio Wahi Schimbun“ von der Burmafront meldet, wurde bei der Schlacht von Mandalay der Luftraum von den japanischen Fliegern völlig beherrscht. Kein einziges feindliches Bombenflugzeug und nur vier Jagdmaschinen wurden beobachtet, so daß die japanischen Kampflinien in Massenformationen die gegnerischen Stellungen ungehindert angriffen konnten.

Wie „Tokio Wahi Schimbun“ meldet, führten japanische Fliegerverbände am 4. Mai einen erfolgreichen Angriff auf Yungtschang, eine wichtige Ortschaft in der Provinz Yunnan, an der Burmastraße durch. Sieben feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere im Luftkampf abgeschossen. Die gesamte Ortschaft steht in Flammen.

Nach einem Bericht des Londoner Nachrichtenbüros aus Tschungking hat Marschall Tschiangkai-shek einen Aufruf an das Volk gerichtet, in dem er auf die ernste Lage der chinesischen Truppen in Burma hinweist und seine Untertanen zur Anspannung aller Kräfte aufruft. Alles müsse in den Kampf geworfen werden. Kein wehrfähiger Mann dürfe zurückbleiben.

Zuverlässigen Berichten aus Schanghai zufolge ereigneten sich in verschiedenen Abschnitten des von Tschungking beherrschten China Zusammenstöße zwischen kriegsmüden Studenten, die an einer Bewegung gegen den Krieg teilnahmen, und Truppen, die ausgesandt worden waren, um Ordnung zu schaffen. Es wird berichtet, daß in der Provinz Szechuan zahlreiche Studenten bei einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Demonstranten, die durch die örtliche Gendarmerie umzingelt worden waren, getötet wurden.

## Der Kampf um Mindanao beendet

**Tokio, 5. Mai. (DAB.)** Wie Domei von Mindanao berichtet, wurde die Befestigung von Davao, dem Stützpunkt der philippinischen Regierung und Luftstützort des philippinisch-amerikanischen Hauptquartiers, beendet. Durch die Befestigung von Davao befindet sich nunmehr die ganze Insel Mindanao unter japanischer Kontrolle. Dazu meldet der Frontbericht der Zeitung „Tokio Wahi Schimbun“ ergänzend, daß dieser bisherige Sieg der gestürzten ehemaligen Philippinischen Regierung und wichtige strategische Punkte nach fünf-tägigen Kämpfen erobert wurde. Sowohl die ehemalige philippinische Regierung und die Armeeführung haben sich den Japanern ergeben. Damit hat der Kampf um die Insel Mindanao ein Ende gefunden.

Die zunehmende japanische Aktivität gegen Neu-Guinea spiegelt sich auch in den verstärkten Luftangriffen gegen die dortigen feindlichen Stützpunkte wider. So meldet ein Frontbericht von ungenannter Basis, daß japanische Marinebomben in den Tagen vom 28. April bis 2. Mai fortgesetzt Port Moresby, sowie Samarai, eine kleine Inselgruppe gegenüber dem südöstlichen Zipfel von Neu-Guinea, angriffen. Hierbei wurden 30 feindliche Maschinen, darunter Curtiss und Spitfires, abgeschossen bzw. am Boden zerstört. Die Japaner verloren nur eine Maschine.

Wie „Miljalo Schimbun“ von den Andamanen-Inseln meldet, haben japanische Militärbehörden über tausend auf die Andamanen verbannte Inder und Burmesen befreit. Es handelt sich hier fast ausschließlich um indische Nationalisten und Anhänger der burmesischen Unabhängigkeitsbewegung, die von den Engländern nach den Andamanen in die Verbannung geschickt worden waren. Selbst nach Verbannung der ihnen auferlegten Freiheitsstrafen hatten ihnen die britischen Behörden nicht erlaubt, wieder in die Heimat zurückzukehren.

## Flugplatz von Akyab in japanischer Hand

**DKB Tokio, 6. Mai. (DAB.)** Wie das kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, haben japanische Armestruppen am 4. Mai den Flugplatz von Akyab an der burmesisch-indischen Grenze, 400 Kilometer südöstlich von Mandalay besetzt.

Die Hafenstadt Akyab, Hauptort des Bezirks Arakan der Provinz Unterburma, liegt an der Mündung des Arakanflusses in den Bengalischen Meerbusen und hat etwa 40.000 Einwohner.

weist Indus und Burmesen. Die Ausfuhr des Hafens legt sich vor allem aus Reis, Baumwolle, Tabak, Pfeffer, Häuten und Holz zusammen. Akyab ist der letzte größere Hafenort Burmas vor der indischen Grenze und liegt etwa 500 Kilometer Luftlinie von Kalkutta entfernt.

In Tokio wird angenommen, daß inzwischen auch die Stadt Akyab besetzt wurde. Akyab ist, wie von unrichtigter Seite betont wird, ein strategisch wichtiger militärischer Stützpunkt am Bengalgolf. Die Engländer hatten den Flugplatz gerade dieser Hafenstadt seit Kriegsbeginn besonders stark als Luftstützpunkt ausgebaut. Wie die halbamtliche Agentur Domei hervorhebt, ist Kalkutta nunmehr von diesem Flugplatz aus für die japanische Luftwaffe leicht zu erreichen. Außerdem sind die britisch-indischen Streitkräfte in Burma damit ihrer letzten Luftstützpunkte vom Seeweg her beraubt.

## Die chinesische Grenze überschritten

### Japanische Truppen in Tschungking-China

**Schanghai, 6. Mai. (DAB.)** Nach in Tschungking veröffentlichten Meldungen sind japanische Truppen von Burma aus in die chinesische Provinz Yunnan eingedrungen. Der Sprecher der Tschungking-Regierung erklärte, daß die japanischen Truppen in der Nähe von Wantung, etwa 100 Kilometer nördlich von Lashio, die chinesische Grenze überschritten hätten.

Ein harter Verband japanischer Flugzeuge hat einen heftigen Angriff auf Kuanming, die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Yunnan, durchgeführt. Militärische Anlagen des Feindes in der Hauptstadt und in ihrer Umgebung wurden erheblich beschädigt. Andere Einheiten der japanischen Luftstreitkräfte unternahmen einen heftigen Luftangriff auf Paoshan, das im militärischen Gebiet der Provinz Yunnan liegt.

Es wird bekanntgegeben, daß Luftverbände der japanischen Marine am 3., 4. und 5. Mai Bombenangriffe auf Yuchuan und Chuchow ausführten. Diese beiden Orte sind feindliche Luftstützpunkte an der nordöstlichen Provinz Kiangsi und in der westlichen Tschiang-Provinz. Die dort bestehenden Anlagen wurden zerstört.

## Wachsende Kritik in Tschungking

**Tokio, 6. Mai. (DAB.)** Vertrauenswürdigem Bericht zufolge, so meldet Domei aus Kanking, wächst die Kritik in Tschungking an den Methoden Englands und der USA. Dauernd. Viele führende Persönlichkeiten in Tschungking, darunter Tschungking, der Präsident der Justizbehörde, und Junwen, der Präsident der Kontrollbehörde, tadeln England und die Vereinigten Staaten sehr öffentlich für die Niederlage der Tschungking-Streitkräfte in Burma, die zurückzuführen sei auf die Nichtlieferung des nötigen Kriegsmaterials an Tschungking. In diesen Kreisen wird die bekannte britische Methode, selbst im Hintergrund zu bleiben und die Tschungking-Truppen dazu zu zwingen, den japanischen Angriffen in erster Linie standzuhalten, einer bitteren Kritik unterzogen. Die Kritiker erteilten Tschungking dem Rat, in Zukunft keine Expeditionstruppen mehr nach dem Ausland zu entsenden.

## Zur Sicherstellung der Ernte

### Aufruf des Reichswalters Wächter

**DKB Bagreuth, 5. Mai.** Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sander, hat im Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen der Partei und des Staates angeordnet, daß zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes geschlossene Schulklassen unter Leitung ihrer Lehrkräfte eingesetzt werden. Ihr Einsatz außerhalb des Schulortes unter Leitung der Lehrkräfte hat die 5. und 6. Schulklasse der mittleren und höheren Jungenschulen bestimmt. Der alleinverantwortliche Lagerleiter ist der Lehrer.

In einem Aufruf wendet sich nun der Reichswalter des RS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, an alle deutschen Erzieher, die mit ihren Schülern zur Sicherstellung der Ernte eingesetzt werden sollen. Er bringt darin zum Ausdruck, daß mit diesem Einsatz und Aufruf die Lehrerschaft neben dem Einsatz bei der erweiterten Kinderlandverschickung einen neuen Beweis des Vertrauens erhalten hat, das die Partei in sie setzt.

## Bereinscheidung des Lohnabzugs

**Berlin, 5. Mai.** Die zweite Verordnung über die Bereinscheidung des Lohnabzugs vom 24. April, die Staatssekretär Reichardt bereits in seiner Frankfurter Rede eingehend erläutert hat, ist nunmehr im Wortlaut im Reichsgesetzblatt Teil I, Nummer 45 vom 30. April, veröffentlicht worden. Die Verordnung, die vom Reichsrat für Reichsvereidigung mit Befehl kraft erlassen wird, zerfällt in zwei Teile, deren erster die steuerlichen Maßnahmen (Abfassung des Bürgerverzeichnisses, Ausgleich des Einnahmeausfalls der Gemeinden, Befreiung des Ausgleichsbetrags durch Erhöhung der Einkommensteuer und den Landarbeiterfreibetrag) enthält; der zweite Teil behandelt die Maßnahmen zur Bereinscheidung der Sozialversicherung. Hiervon ist besonders hervorzuheben der Paragraph 6, der die Beiträge der versicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten zur Rentenversicherung einheitlich auf 5,5 Prozent festsetzt; zehn Prozent werden erhoben von den Angestellten in den Reichsgaue Wien, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, sowie in den dem Reich eingegliederten ehemals tschechoslowakischen Gebieten. Entrichtet werden die Beiträge für die Krankenversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellten in einem Betrag mit den Krankenkassen- und Reichslohnbeiträgen (Arbeitslosenversicherung) gemeinsam; soweit Angestellte nicht krankenversicherungspflichtig sind, aber angestelltenversicherungspflichtig sind, in einem Betrag an die Krankenkassen, bei der sie krankenversicherungspflichtig wären. Für die Selbstversicherung der freiwilligen Weiterversicherung, für die Pflichtversicherung der Selbständigen gelten die neuen Vorschriften nicht, ihre Anwendung für die tschechoslowakische Bevölkerung der Reichsarbeitsminister noch bestimmen. Ein weiterer Abschnitt des Teils II regelt die Bereinscheidungen bei der Arbeitslosenversicherung. Wichtig ist hier die erweiterte Beitragsfreiheit der Lehrlinge und Auserwählten. Die Beitragsrichtung entspricht sinngemäß der Neuregelung für die Rentenversicherung. Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, in Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern, zu den Bereinscheidungen der Sozialversicherung Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen und insbesondere die Reichsvereinscheidungsstelle an die Vorschriften der neuen Verordnung anzupassen. Die Verordnung tritt am 1. Juli, für die Rentenversicherung der Arbeiter am 29. Juni in Kraft.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Mai 1942.

**Anmeldung von Auslandskriegsschäden.** Obwohl bisher noch keine gesetzliche Regelung für die Entschädigung deutscher Kriegsangehöriger für Kriegsschäden in Ungarn, Rumänien, Finnland und Griechenland vorgenommen worden ist, erscheint es doch zweckmäßig, diese Schäden in der gleichen Weise, wie dies für Bulgarien bereits geschehen ist, beim Reichsminister der Finanzen (Berlin W 8, Wilhelmplatz 1/2) vorläufig anzumelden, um die endgültige Regelung vorzubereiten.

**Die besten Altkostschüler.** Durch die Schulen im Stadtkreis Stuttgart wurden im Jahre 1941 gesammelt: an Knochen rund 20 Eisenbahnwagen und dieselbe Zahl an Lumpen trotz der vorangeschrittenen Ausgiebigkeit der Reichspinnstoffsammlung. Von den Schulen mit großen Schülerzahlen stand im Jahre 1941 die Königin-Charlotte-Oberschule absolut an der Spitze. Ungerechnet auf die Durchschnittsleistung der einzelnen Schüler führt nach wie vor die Rotenberger Schule, die im Vorjahr als beste des Gaues durch den Reichsmarschall ausgezeichnet wurde; ihr folgt dicht auf die Königin-Charlotte-Oberschule.

**ausg. Stuttgart. (Auslandsgäste.)** Von München kommend trafen über die Reichsautobahn am Dienstag 18 französische Journalisten ein, die sich schon seit einiger Zeit auf einer Studienreise durch Deutschland befinden. Den ausländischen Gästen bereitete im Beisein von Gauobmann Schulz und Offizieren der Wehrmacht die Daimler-Benz-WG. einen herzlichen Empfang und vermittelte ihnen einen Einblick in die Geschichte und das Schaffen des Werkes und die Verdienste seiner Pioniere. Nach einer Besichtigung des Betriebs und der Unterfunkräume der französischen Arbeiter unterhielt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Reisegesellschaft mit einem hervorragenden internationalen Kleintanzprogramm in der Pflanzhalle.

**Stuttgart. (Marine-Ausstellung.)** Die Ausstellung „Der Krieg zur See“ wird am 9. Mai im Höhenpark Killesberg eröffnet. Ein Ueberblick über die gewaltigen Leistungen unserer Kriegsmarine im ersten Weltkrieg bildet die Einleitung zu dem Hauptraum der Ausstellung „Der Krieg zur See 1939/42“. Hier wird zunächst der heldenhafte Kampf unserer U-Bootflotte gewürdigt und außerdem der Einsatz unserer U-Bootwafferkräfte.

**ausg. Ehlingen. (Das letzte Geleit.)** Ueber 100 Kreisamtsleiter, Ortsgruppenleiter, Kreisgruppenleiter des Kreises Ehlingen gaben ihren verehrten Ortsgruppenleiter K. Schuler das letzte Geleit. Köhler hat sich um die Führung der Schwarzwaldgemeinde Falkmannsweiler große Verdienste erworben. Kreisleiter Hund hielt die Grabrede und legte die Kränze des Gauleiters und der Kreisleitung nieder.

**Urbach, Kr. Waiblingen. (Schwer verletzt.)** Beim Holzabschneiden wurde eine Frau aus Urbach von einer stürzenden Bude getroffen. Die Bedauernswerte erlitt außer einem Beckenbruch Arm- und Beinbrüche und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Von dem Baum wurde auch eine Kuh getroffen und so schwer verletzt, daß sie verendet.

**Niedermorschweiler, Kr. Mülhausen. (Einfacher entzieht sich der Verantwortung.)** Seit einiger Zeit ereigneten sich hier und in den umliegenden Dörfern zahlreiche Kaninchendiebstähle. Als die Gendarmerie auf frischer Tat einen 29 Jahre alten Einwohner von hier erlappte und zur Hausdurchsuchung bei ihm schreiten wollte, stieß der Mann in den Wald und erhängte sich, als er sich umzingelt sah. Die Durchsuchung des Hauses förderte nicht nur über 40 lebende Kaninchen zu Tage, sondern auch Lebensmittel und andere Kräfte, die aus Einbrüchen in Kellern und Vorratskammern herrührten.

**Stuttgart. (Vom Rangierzug getötet.)** In der Mercedesstraße in Unterföhring erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Rangierzug der Reichsbahn und einem Lastkraftwagen. Der Kraftfahrer erlitt hierbei einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Der Befahrer des Lastkraftwagens sprang von diesem ab und wurde durch den Rangierzug überfahren und sofort getötet.

**Stuttgart. (Lastkraftwagen gegen Straßenbahn.)** In der Stammheimer Straße in Stuttgart-Zuffenhausen erfolgte dieser Tage ein Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn der Linie 5 und einem Lastkraftwagen. Am Motorenwagen der Straßenbahn wurde der Vorderperron eingedrückt, am Anhänger die ganze linke Seite aufgerissen. Der Lenker der Straßenbahn wurde auf dem Vorderperron eingeklemmt und schwer verletzt. Außerdem erlitten die Fahrgäste der Straßenbahn leichte Verletzungen.

**Owen-Teck, Kr. Kirchheim. (Tödlich verunglückt.)** Dieser Tage wachte der 31 Jahre alte Reichsbahnsekretär Fritz Staid aus Kirchheim u. T. nachdem er den letzten Zug verlässt hatte, mit dem Güterzug nach Kirchheim fahren. Als er auf den Bahnhof kam, hatte sich der Güterzug bereits in Bewegung gesetzt. Staid verlor die Kontrolle über den Güterzug. Daran wurde er jedoch von einem Freund gehindert. Nun wiederholte er den Versuch des Auspringens an einem der folgenden Güterzüge. Dabei kam er unter die Räder und wurde auf den Bahnhof geschleudert. Staid erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

**Schwere Pflichtvergeffenheit.** Stuttgart. In besonders schändlicher und das deutsche Interesse gefährdender Weise gab sich die 29 Jahre alte, aus der Oberpfalz gebürtige Vina Dabier in Abwesenheit ihres Ehemannes mit einem französischen Kriegsgefangenen ab, der neben ihr in der Landwirtschaft ihres Bruders arbeitete. Sie unterhielt mit ihm nicht nur ein über ein Jahr lang fortgesetztes Liebesverhältnis, sondern war ihm auch noch bei der von ihm beabsichtigten Flucht in seine Heimat behilflich, indem sie ihn mit Kleidern ihres Mannes versah und Fahrkarten für ihn und sich selbst kauft. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde das Paar von der Polizei aufgegriffen, wobei die Angeklagte den Franzosen als ihren laubstammigen Schwager ausgab, um ihn vor der Festnahme zu schützen.

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte sie nun wegen eines Verbrehens des verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen und wegen Beihilfe zur Goldüberweisung eines Kriegsgefangenen zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ausstellung „Deutsche Technik“ in Lissabon.** Innerhalb der Ausstellung „Deutsche Technik“ in der Lissaboner Technischen Hochschule wurde ein neuer Saal eröffnet, der sich vor allem an die Fachleute wendet. Der Besuch der Ausstellung, die schon weit über 30 000 Besucher zählte, erreichte am Sonntag wieder einen Höhepunkt.

**Gedenksorten für deutschen Forscher.** Nicht nur wissenschaftliche Kreise, sondern auch die gesamte argentinische Öffentlichkeit gedachte anlässlich seines 50. Todestages des Gelehrten Hermann Burmeister, dessen Lebenswerk von weittragender Bedeutung für die Festigung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien war.

**Blünderungswelle über Bath.** Nach den Vergeltungsangriffen der deutschen Luftwaffe auf Bath drang über diese Stadt, wie eine Meldung des „Astonblades“ aus London besagt, eine wahre Blünderungswelle herein. Juwelen, Geld und Waren aller Art verschwanden aus den Geschäften und zerstörten Privathäusern. Um Abhilfe zu schaffen, sind jetzt Heimwehrstreifen eingesetzt worden.

**Küchgriff auf Fischereifläßen.** Die Besetzungen britischer und nordamerikanischer Handelsschiffe haben einen solchen Umfang angenommen, daß die nordamerikanischen Werften mit reparaturbedürftigen Schiffen überfüllt sind. Man mußte deshalb auch auf die wenig leistungsfähigen Werften der kleinen Häfen auf Neufundland, St. Johns und Harbour-Grace zurückgreifen, in denen sich zurzeit etwa 60 durch Unterseeboote schwer beschädigte Frachtdampfer zur Reparatur befinden. St. Johns und Harbour-Grace, auf die man heute zur Reparatur der Handelsschiffswracks zurückgreifen muß, spielten bisher im wesentlichen nur eine Rolle als bedeutende Fischereifläßen.

**Vor der nordamerikanischen Atlantikküste versenkt.** Ein amerikanisches Handelsschiff von 5800 BRT. wurde an der atlantischen Küste von einem Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff war mit einer Gummiladung nach einem nordamerikanischen Hafen bestimmt. Wenige Seemeilen vor Erreichen der Hafenzone erfolgte der Angriff des Unterseebootes, dem das Schiff zum Opfer fiel. Einige Ueberlebende konnten an Bord gebracht werden.

**Stephan von Horthy zum aktiven Wehrdienst eingezogen.** Wie amtlich mitgeteilt wird, rückte der stellvertretende Reichsaußenminister Stephan von Horthy bei den Jagdoffizieren zum aktiven Militärdienst in Szolnok ein.

**Bombenattentat in Szeien.** Ein Bombenattentat mit schweren Folgen ist in Szeien auf die Eisenbahnlinie Ladaßje-Idlib erfolgt. Die Bombe explodierte, als ein Zug mit gaulischen Truppen vorbeifuhr. Drei Waggons wurden zerstört und die Gleise wurden auf fünf Meter Länge aufgerissen. Ein arabischer Nationalist, Mohamed el Hafri, der den Anschlag ausgeführt hatte, wurde verhaftet und hingerichtet.

Verleger und Schriftsteller Dieter Laak & Co. bei der Wehrmacht verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laak in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Laak, Altensteig 3. St. Preisliste 3/42.

## Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

### Pferdevormusterung

I. In der Zeit vom 11.—23. Mai 1942 findet im Kreis Calw die regelmäßige Vormusterung der für militärische Zwecke brauchbaren Pferde statt.

- Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung vorzuführen, mit Ausnahme der:
  - seit 1. Januar 1940 geborenen Pferde, sofern diese noch nicht zur Arbeit verwendet werden,
  - von der Truppe oder vom Heimatpferdepark leihweise abgegebenen Pferde (die von der Wehrmacht gekauften Pferde sind vorzuführen),
  - gebürte Hengste,
  - Pferde, die auf beiden Augen blind sind.

Nicht vorzuführen sind außerdem die zur Zeit nicht marschfähigen und die an einer übertragbaren Seuche leidenden oder einer solchen verdächtigen Pferde. Für sie ist das Zeugnis eines beamteten Tierarztes oder in Ausnahmefällen eine ämtliche Bescheinigung des Bürgermeisters beizubringen.

Die Zuchstuten des Reichsnährstandes sind ebenfalls vorzuführen; die Bescheinigungen hierüber sind bei der Musterung vorzulegen. Für gedeckte Stuten ist der Deckchein zur Musterung mitzubringen und vorzuzeigen.

II. Die Besitzer vorführungsspflichtiger Pferde werden durch die Bürgermeister persönlich geladen. Falls ein Pferdebesitzer keine Ladung erhalten sollte, ist er verpflichtet, sich umgehend an den zuständigen Bürgermeister zu wenden. Ort und Zeitpunkt der Vormusterung wird den Pferdebesitzern durch die Bürgermeister bekanntgegeben.

Pferdebesitzer, die ihre vorführungsspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden bestraft; außerdem werden die Pferde auf ihre Kosten zwangsweise herbeigeschafft. Befreiungsanträge sind in Ausnahmefällen schriftlich an die Bürgermeister zu richten und mit den erforderlichen Beweismitteln zu belegen.

Calw, den 5. Mai 1942.

Der Landrat.

Der ämtliche **Taschenfahrplan**, 30 Pfennig und das

**Reichsbahn-Kursbuch**

Südwestdeutschland. Preis RM 1.—. Gültig ab 4. Mai ist zu haben in der

**Buchhandlung Laak, Altensteig**



Einen 5-jährigen, 16 Ztr. schweren **Zugochsen** für Landwirtschaft oder zur Last geeignet, verkauft zum Höchstpreis **Friedrich Faust, Röt im Murgtal.**

Wur keine zerrissenen **Strümpfe** fort!

Wer wirtschaftlich denkt, läßt

**ansohlen!**

Ebenso werden **Laufmaschinen-Reparaturen** in unbegrenzter Menge angenommen.

Strümpfe vorher waschen, Sohlen nicht abschneiden. **Annahmestelle** für das bekannte

„Otto-Ansohlverfahren“ **Reinhold Hayer**

**Loise** der Reichslotterie der NSDAP für das Kriegshilfswerk

Lospreis 50 Pfg.

Zu haben in der

**Buchhandlung Laak, Altensteig**

**Akkordion**

möglichst Hohner, gleich welche Größe, gebraucht oder neu zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle

**Stempelfissen**

klein, mittel und groß in violett und schwarz sowie alle Stempel empfiehlt die

**Buchhandlung Laak**

**Knoblauch**

braut vor gegen Magen- und Darmstörungen, Stoffwechselbeschwerden, hohen Blutdruck, Arteriosklerose u. gegen Würmer. Vorzüglich einzuatmen in Form von

**Knoblauch-Beeren** „Immer länger“

die alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs enthalten, leicht kauen und gut verdaulich sind. Geschmack- und geruchlos.

Monatspackung RM 1.—

in Apotheken u. Drogerien

**INSERATE**

erbitten wir uns frühzeitig!

## Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkelfabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen so gestiegen, daß die Fabrikation trotz aller Anstrengungen kaum Schritt halten kann. Wir stellen so viel Ware her, wie wir nur können, und der Handel ist bemüht, unsere Erzeugnisse gerecht zu verteilen. Wenn dennoch einmal Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

**Persil-Werke, Düsseldorf**

**Henko Sil iMi ATA**

